Humor

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **13 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Humor

Kantonnemänt-Kantus.

Walder! Hyr! — Gysel! Hyr!
Und so wyter heeped mir.
Öppe zäh Minute lang
Tönt im Schlag dä Wächselg'sang.

Lehme! Hyr! — Bünzli! Hyr!
's git es Chrüzli uf 's Papyr.
Isch das Chrüzli naa so chly,
Nüni-dryssg bisch dinne g'sy.

Boller! Hyr! — Buume! Hyr!
Ufg'hänkt wird 's Soldateg'schir.
's Himmelbett, das ruuschet scho,
D'Nase chützlet eim im Schtroh.

Büehler! Hee! — Büehler? Hee!
Pfuuset, ghört kän Bitze meh.
Gseht im Traum syn liebe Schatz
Uf dr „Embru“-Maderatz!

Huser! Hyr! — Meili! Da!
Halt, was isch das für en Maa?
Meili, mach nüd 's Chalb mit mir,
Also namal: Meili! Hyr!

Egli! Hyr! — Chägi! Hyr!
Und so wyter heeped mir.
Doch wie bald tönt's: Tagwacht, auf!
Dänn, Soldat, rüef hyr und lauf!

Zum B'schluss.

De geischtig Brotsack Nummre-n-eis
Gaht i dem Büechli jetz uf d'Reis.
Doch glaubi sicher, mänge seit:
Um welli Zyt chunnt ächt de zweit?

I zelle drum uf dich, Soldat,
Mach mit, dr Acher lyt parat!
Dänk drüber na und schick mer gly
Schtoff für in neue Brotsack y!

A herrliche Soldatewitz
Isch ja kei Mangel i dr Schwiz.
Dä, wo-n-am Brotsack mitschtudiert,
Wird sälbverschtäntli honoriert.

Hülf brucht's vom höchschte-n-Offizier
Grad abwärts bis zun G'freyteschnüer
Und zun Soldate-n-ohni Grad.
Mir trülled all am glyche Rad.

Soldat, jetz schryb vo Heimettreu,
So wird de geischtig Brotsack neu.
Hälf Gott, dass du en g'sunde Geischt
In eusre künftig Brotsack treischt.

Diese beiden Gedichte sind mit Bewilligung des Verfassers dem netten Büchlein „De geischtig Brotsack I“ vom bekannten Zürcher Mundartdichter G o b i W a l d e r, (erschienen im „Drei Tannen-Verlag Zürich“, Preis Fr. 1.—), entnommen. Für Kompagnie-Abende, gesellige Zusammenkünfte etc. bietet es prächtigen Stoff. Kleine Bosheiten über unsern Dienst, wie der altbekannte Streit zweier Soldaten, ob ihr Getränk Kaffee oder Tee sei, wobei es sich schliesslich um Schokolade handelt, wollen wir dem Verfasser nicht verargen. Dafür wird er hoffentlich im „Geischtige Brotsack II“ einmal die Fortschritte der Truppenverpflegung poetisch verherrlichen. Der Fourier wird dann die angekündigte Fortsetzung noch lieber erwerben, als den ersten „Brotsack“, dem wir eine weite Verbreitung wünschen.